

Der Prinz, der noch vieles lernen musste

...Sie drückten ihm Pfeil und Bogen in die Hand und schickten ihn mit den Worten „Geh und versuch dein Glück in der Fremde!“ fort.

Der Prinz nahm die Gegenstände an sich, wusste zwar noch nicht, was er damit machen sollte, und verließ das Schloss.

Nachdem er den ganzen lieben langen Tag unterwegs gewesen und es mittlerweile auch schon dunkel geworden war, bekam er einen Bärenhunger. In der Ferne sah er ein paar Rehe friedlich auf einer Lichtung stehen. Da kam ihm das erste Mal der Gedanke, Pfeil und Bogen zu benützen. Er war zwar hungrig, aber sehr friedfertig. Was sollte er nun tun? Jetzt verstand er, warum die Jagd für die Menschen wichtig war: Einfach, um zu überleben.

Nach tagelanger Wanderung kam er in ein Dorf, wo die Menschen fürchterlich miteinander stritten. Als er dem wirren Treiben eine Zeitlang zugesehen hatte, mischte er sich ein, und es gelang ihm den Streit zu schlichten. Da verstand er, worum das richtige Reden von Bedeutung ist und dass auch das Kämpfen ab und zu notwendig ist.

So vergingen einige Jahre und der Prinz hatte eine Menge dazugelernt.

In einer großen Stadt mietete er sich in einem Zimmer ein und erkannte bald, dass er ohne Arbeit und Lohn nicht lange ein Dach über dem Kopf haben würde. Deshalb suchte er sich eine Beschäftigung, die ihm große Freude bereite und durch die er auch gutes Geld verdiene. Jeden Tag führte er genau Buch darüber, wie viel er Geld ausgab und wie viel er sparte. Seine karge Freizeit verbrachte er meistens in einem Park, wo er immer ein Buch las. Denn seit der Jüngling das Schloss verlassen hatte, merkte er jeden Tag, dass ihn das Gelesene im Leben weiterbrachte. Er wurde richtig wissbegierig.

An einem solchen Nachmittag kam ein wunderschönes Mädchen des Weges und setzte sich genau auf die Bank, auf welcher der Königssohn saß. Erst als er das Buch wieder schloss, bemerkte er die Schönheit neben sich. Auch sie hob den Kopf und ihre Blicke trafen sich. Da war es um den Prinzen geschehen. Die beiden verliebten sich ineinander, und als er gewiss war, dass dies die richtige Königin für sein Land sein würde, nahm er sie bei der Hand, gestand ihr seine Herkunft und fragte: „Meine Herzallerliebste, willst du mich heiraten?“ Sie war ein Kluges, bescheidenes Mädchen und konnte sich nicht vorstellen, als Königin das Land zu regieren. Aber der Königssohn wischte alle Bedenken beiseite und machte ihr klar, dass es für ihn nun Zeit wäre in sein Land zurückzukehren, um all das umzusetzen, was er im Laufe der Jahre gelernt hatte. So zogen sie beide in sein Schloss ein und nahmen die Regierung des Landes in die Hand. Seine Eltern merkten bald, dass es gut war, ihren Sohn in die weite Welt geschickt zu haben.